

zum Weltgericht in Dante's göttlicher Komödie, es klagte in Petrarke, es begeisterte Camoens, Shakespeare und Schiller, und auf Raphaels Palette mischte es die Farben. Das Herz trieb Winkelried in die Spieße, und spannte Tell's Bogen, es stahlte Luther's Muth. Das Herz lehrte Keplern, Hungers sterben für die Himmelskinder Astronomie, unter den zuckenden Schmerzen der Tortur, Galilei's Zunge die Worte sprechen: *E pur 'si move.* Das Herz ist es, das alle Märtyrer der Wahrheit, Freiheit und Liebe zu Heroen macht, ohne Erlaubniß der Polizei. Die dümmste Bäuerin ist in ihren Instinkten der Mutterliebe poetischer, erfindungsreicher und sublimere, als die erste sterile Hofdame. Das Herz war die Größe Maria Theresiens, ihres Sohnes Joseph. In den großen geheimnißvollen Instinkten und Gefühlen des Muthes, der Approbativität, des Selbstvertrauens, der Festigkeit, der Hoffnung und des Wohlwollens schlummern die Genien der Menschheit, welche Zeit und Verhältnisse wecken. Die Perceptivität des Talents, die Auf- und Zusammenfassung der Intelligenz liefern nur die Mittel zur Ausführung der großen Gedanken des Herzens: immer bleibt das, was die Welt Herz nennt, ihre Quelle. Wie viele Prinzen hat aber das Herz mit dem einfach großen Gedanken erfüllt, daß die Monarchen vergänglich sind, das Volk aber ewig ist, daß es Völker ohne Monarchen gegeben hat und noch giebt, hingegen ein Monarch ohne Volk nicht einmal gedacht werden kann, und wer als Herrscher unsterblich werden will über den Almanac de Gotha hinaus, daß er für das ewige Volk handeln und schaffen müsse. Die Cultur des Herzens, des Menschen unfassenden, glückt aber nur selten in der Zimner- und Palast-Erziehung der Prinzen, in dem goldenen Käfig, wo Grün und Blumen nur als Decorationen, wie die mit menschlichen Figuren bemalten Scheiben beim Pistolenschießen, zur Übung des Anschauens dastehen. Ist es vielleicht anders? Wir appelliren an die Geschichte. Trotz so vieler Mühe, aus wie vielen Thronerben und großen Herren, die alle Dieses und Jenes zum Privatvergnügen recht gut gekannt haben, ist denn etwas Rechtes geworden? Sie lassen sich, vom sechsten Schöpfungstage an bis auf den heutigen, an den Fingern zählen. Statt zu Eichen hat man sie zum wankenden Rohre gemacht. Es wurde ihnen im Princip der Glaube an sich selbst genommen, und darum glaubten sie an die Menschheit nicht. Die Gottbegabung des Talents ließ ihnen die Erbärmlichkeit der Umgebung mit ihrer maßlosen Ausbeutungswuth und Selbstsucht nur um so erbärmllicher erscheinen, je weniger die Gottempfindung des Herzens cultivirt wurde. Zerbröckelnd, wo zusammengefügt, trennend, wo ver-

bunden werden sollte, unphilosophisch, weil bloß analysirend, den Schwank, die Ergötzlichkeiten und den Zeitvertreib des Details über den herben Ernst des dunkeln Ganzen setzend, durch die Erfahrung mit Mißtrauen und deshalb mit Menschenverachtung erfüllt, weil von nichts, als von Neid, Scheelsucht und Egoismus umgeben, aus Schwäche endlich selbst falsch werdend, denn Lüge und List sind die Waffen aller Schwachen: dies ist der gewöhnliche psychologische Entwicklungsgang der Großen im Purpur. Ja, wie die erste Schriftstellerin Deutschlands sagt: Und wo die Macht, ist auch die Gnade, nur die Schwäche ist erbarmungslos; — so auch die Großen der Erde, die aus Schwäche die ärgsten und gefährlichsten Egoisten werden. Der Willenlose ist aber der Schwächste, und dies erklärt, warum sogenannte gute Menschen oft grausam, falsch und hinterlistig handeln.

* * Hier erschien als erstes censurfrees Blatt:

Die Universität.

Was kommt heran mit kühnem Gange?
Die Waffe blinkt, die Fahne weht,
Es naht mit hellem Trommelklange
Die Universität.

Die Stunde ist des Lichts gekommen;
Was wir ersehnt, umsonst ersehnt,
Im jungen Herzen ist's entglommen
Der Universität.

Das freie Wort, das sie gefangen,
Seit Joseph, arg verhöhnt, geschmäht,
Vorkämpfend sprengte seine Spangen
Die Universität.

Zugleich erwacht's mit Lerchenliedern,
Horch, wie es dythirambisch geht!
Und wie die Herzen sich erwiedern:
Hoch die Universität!

Und wendet ihr euch zu den bleichen
Gefall'nen Freiheitsopfern, seht:
Bezahlt hat mit den ersten Leichen
Die Universität.

Doch wird dereinst die Nachwelt blättern,
Im Buche der Geschichte steht
Die lichte That, mit goldnen Lettern:
Die Universität.

Während des Wachtstehens geschrieben von Ludwig
Aug. Frankl.

J. Lasker.

Verantwortlicher Redacteur: Robert Schmieder.

Druck von Carl Rammig
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.